

Der Familienname Emke leitet sich von „Emiko“ ab

Besonders häufig im Landkreis Cloppenburg auf den Klingelschildern / Es gibt mehrere Variationen

Die etwa 450 Träger des Namens Emke leben überwiegend in Nordwestdeutschland, wo sich im Kreis Cloppenburg im Norden des Oldenburger Münsterlandes ein deutliches Zentrum bildet. Es finden sich mehrere ähnliche Familiennamen, die historisch den gleichen Ursprung haben. Dies ist zunächst der häufige Name Ehmke (über 3000 Namensträger), der überall in Nordeutschland begegnet.

Die zahlreichen Familienname Ehmke in den Metropolen Berlin und Hamburg sind gewiss zum Teil durch Rückwanderung aus den ehemaligen Ostgebieten nach dem Zweiten Weltkrieg zu erklären. Weitere zugehörige Namen sind Emcke, Ehmcke und Ehmecke sowie die Genitivnamen Emken und Emcken.

SERIE



Familiennamen

Emke, Ehmke usw. gehen zweifelsfrei auf einen gleichlautenden Rufnamen zurück, der zwar auch als Frauenname, vor allem aber als Männername bezeugt ist. Die älteste Namensform lautete Emiko, es handelt sich um einen Kosenamen, der mit dem häufigen niederdeutschen Namentelement -iko gebildet ist. In Holstein gehörte der Name über Jahrhunderte zu den besonders populären

Rufnamen. In den ältesten Belegen ist der Name dreisilbig, später schwand zumeist der schwach betonte mittlere Vokal. Dazu einige Belege: 1163 „Emicho de Liningen“ (Goslar), 1250 „Emeko Faber“ (Haldensleben), 1297 „Emeke de Bredenstene“ (Stralsund), 1301 „Emeke Hake“ (Holstein), 1317 „Emeke Vorman“ (Lübeck), 1326 „Emeke Hydden“ (Kiel), 1449 „Emko Mertekens“ und 1480 „Emke“ (ohne Familiennamen, beide in Ostfriesland). In Ost- und Westfriesland und in der Provinz Groningen ist Emke heute noch als Vorname in Gebrauch. Der Stamm des Kosenamens Emiko konnte auf unterschiedlichen Wegen entstehen. In den meisten Fällen werden Rufnamen mit dem Namenwort Agin- („Schrecken“) zugrunde liegen.

Agin- wurde schon früh durch Schwund des -g- zu Ain-, geschrieben Ein-, vereinfacht, im niederdeutschen und friesischen Gebiet hatte das Namenwort oft die Form n-, geschrieben En-, Een-. Beim Namen Aginm, r, später Einmar/Enmar, wurde -n- an das folgende -m- angeglichen, sodass Namensformen wie Eimer, Emmer, Ehmer resultierten. Dies ist eine Quelle für den Namenstamm Em-. Eine ähnliche Entwicklung durchliefen die Namen mit Agin- deren zweites Namenwort mit -b- anlautete. Dies betraf vor allem den Namen Aginbert > Einbert/Enbert > Eimbert/Embert > Emmert, Emert. Der älteste Beleg des Familiennamens Emke zeigt noch die dreisilbige Namensform: „Wolder Emeke“, 1334 in Lübeck.